

Psychodynamisches und systemisches Fallverstehen

Wintersemester 2021/2022

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Zum Einstieg

Streifzüge durch den Themenkomplex

„Fallverstehen, Beratung, Therapie, Anlässe, Fragestellungen...“

Anschließend kommen wir auf spezielle Aspekte psychodynamischer und systemischer Perspektiven zu sprechen.

Fallverstehen

- Fallverstehen bildet *die* Grundlage und Voraussetzung jeglicher Form von Diagnostik, Intervention und Evaluation in Feldern pädagogischer, sozialarbeiterischer, therapeutischer, usw. Arbeit*.
- Fallverstehen gestaltet sich in der Praxis als regelgeleitetes Verfahren, eingebunden in kontinuierliche kollegiale Kommunikation und Kooperation.
- In diesem Prozess muss der „Fall“ konstruiert werden – als „Fall für“, als „Fall von“ ...
- Fallverstehen ist die Kunst, einen individuellen Fall zu identifizieren, auf bestimmte Muster hin zu untersuchen, abzugrenzen und zu unterscheiden, das Typische im Allgemeinen zu begreifen...

*Andere Praxisfelder wie beispielsweise Justiz, Seelsorge, Kriminalistik, Medizin, klammere ich im Moment aus.

Fallverstehen – Forschung , Professionelle Lernprozesse

Profis lernen am individuellen Fall. Dabei ist nicht die „Menge“ an Fällen, die man kennen lernt, relevant, sondern die Güte und Qualität einer (breiten vielperspektivischen) Interpretation.

Am Ende des Professionalisierungsprozesses steht eine gewisse Routine im Umgang mit neuen Fällen, die Fähigkeit im Team zu arbeiten, offen für neue Erfahrungen zu sein, sich (relativ) angstfrei auf unvertraute Begegnungen einzulassen...

Fallverstehen, helfende Gespräche - zunehmende Bedeutung und Nachfrage

Gängige soziologische These zum steigenden Beratungsbedarf:

„In modernen Gesellschaften wird den Individuen ein hohes Maß an Orientierung, Entscheidung und Planung abverlangt. Professionelle Beratung als reflexives Unterstützungsangebot bei der Lebensführung und Alltagsgestaltung sowie bei der Bewältigung von Krisen und Problemen ist deshalb immer stärker gefragt“.

(Psychosozial-Verlag, Umschlag des Buches „Beratungskonzepte in der Psychoanalytischen Pädagogik“ – siehe Literaturliste)

Beim Thema „Burnout“ (7. Sitzung) kommen wir auf einige gesellschaftliche Aspekte zurück.

Zwei Beispiele – zur Illustration



Wer sucht wann und warum helfende Gespräche auf? Und wo und mit wem? „Was“ gilt es zu verstehen?

Häufig sind es schwierige Entscheidungssituationen, Blockaden im Denken, Erleben Verhalten, scheinbar automatisierte Sackgassen in kommunikativen Prozessen, die sich trotz bestem Willen und guter Absicht immer wieder auftun, die Unsicherheit und Angst auslösen, wichtige Bindungen gefährden, die Liebes- und Arbeitsfähigkeit einschränken und deshalb den Anlass abgeben, professionelle Beratung zu suchen. Trennungskrisen zählen ebenfalls zu den typischen Kontexten, professionelle Hilfe aufzusuchen.

Frage: Wie lassen sich solche (selbst)destruktiven Kreisläufe verstehen und durchbrechen? Wer oder was könnte hilfreich sein?

Blockade, Sackgasse, Stagnation der Entwicklung... Beispiele:

- ein Paar streitet sich allabendlich ohne Ende um ein Thema („Du kannst nicht mit Geld umgehen und ruinierst mich“)
- Eltern kommen ständig mit denselben massiven Vorhaltungen zur Lehrerin in die Sprechstunde („Sie behandeln unser Kind absichtlich ungerecht“)
- ein Vorgesetzter meint unbeirrbar, seine Mitarbeiter/innen seien chronisch faul und verdirbt mit dieser Einstellung des Betriebsklima („Ich bin den einzige, der hier wirklich arbeitet“)
- eine Studierende bekommt ungeachtet guter Vorbereitung und Vorleistungen angesichts einer Prüfung schwere Panikattacken („Ich schaff das nicht“)

Drei Beispiele, drei verschiedene soziale Kontexte, eine Gemeinsamkeit: Die persönliche Entwicklung steckt fest, die Kommunikation stagniert und wie von unsichtbarer Hand gesteuert passiert immer mehr von demselben Schlechten.

Sackgassen und Krisen im Leben - wie verstehen? Fallverstehen in der Praxis

Unglückliche Beziehungskreisläufe, Blockaden und Stillstand der Entwicklung, erklären sich nicht von selbst. Psychodynamische und systemische Ansätze bieten erst einmal Betrachtungsperspektiven. Sie begründen weiterhin kommunikative Verfahren, Formen und diverse Settings zur Lösung: Beratung, Therapie, Training, Coaching, Supervision, Mediation, Organisationsentwicklung... .

Beratungsfunktionen und -kompetenzen sind zunehmend von Bedeutung. Was in manchen Berufsfeldern früher eher „nebenbei“ lief, rückt heute ins Zentrum professioneller Aufgaben. In der Regel mit spezifischer, meist mehrjähriger Fort- und Weiterbildung verbunden.

Soziale Orte und Kontexte - Fallverstehen in der Begegnung - Beispiele

Ein schulisches Beratungssetting mit Eltern, Paargespräche in einer Familienberatungsstelle, Supervision mit Fachkräften unterschiedlicher psychosozialer Berufe, Coaching mit Leitungspersonal in Unternehmen und Behörden, Coaching vor Prüfungen, Krisenintervention in der ambulanten oder stationären Jugendhilfe, Biographiearbeit mit Senioren/innen im Heim, sozialpädagogische Familienhilfe vor Ort, unterstützende Gespräche mit Patienten/innen in der Pflege und in der Palliativmedizin, seelsorgerliche Begleitung in einer Gemeinde, usw.

All die hier angesprochenen Professionen arbeiten mit „Fällen“, Fallverstehen dient in erster Linie praktischen Interessen. Fallverstehen ist eingelassen in einen lebendigen unmittelbaren Beziehungskontext – als persönliche Begegnung, via Chat, Mail-Kontakt oder telefonisch.

Welche Perspektive? Fallverstehen und wissenschaftliche Konzepte

Fallverstehen setzt Perspektive, Konzept, institutionelle Arrangements, usw. voraus.

Die *Wahl der jeweiligen Perspektive*, mit welchem spezifischen Blick sich professionelle Helfer/innen einem individuellen Problem oder einem Beziehungsproblem widmen, hängt von institutionellen Kontexten, persönlichen fachlichen und wissenschaftlichen Prägungen, zeittypischen „Moden“ und weiteren Umständen ab. Manchmal liegt es auch am Zufall individueller Lernorte und -möglichkeiten.

Es gibt stets viele, zumindest aber mehrere Wege.

Noch zwei allgemeine Aspekte

Fallverstehen - Erneut zur Frage: Wozu „verstehen“?

- Wir wollen wissen, was wir tun...,
- wir wollen bzw. müssen unser berufliches Handeln transparent machen, fachgemeinschaftlich und bei Bedarf öffentlich kommunizieren können
- es ggf. nachträglich begründen und legitimieren
- wir wollen es im Hinblick auf zukünftige Fälle verbessern
- Alternativen entwickeln
- es lehren können
- wissenschaftliches Wissen falsifizieren und auf diesem Wege neues Wissen erzeugen
- Und nicht zuletzt: Wir wollen Risiken im Hinblick auf unser Handeln in der Fallarbeit abschätzen können („Worauf lasse ich mich ein...?“)

Zweiter Aspekt: Fallverstehen - logische Struktur

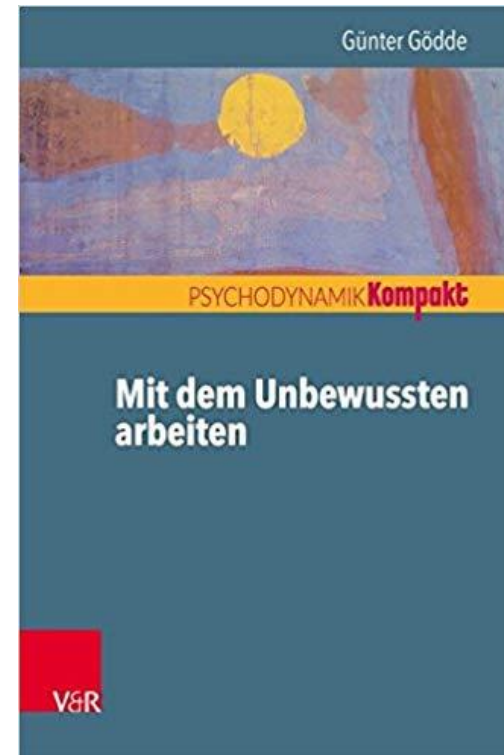
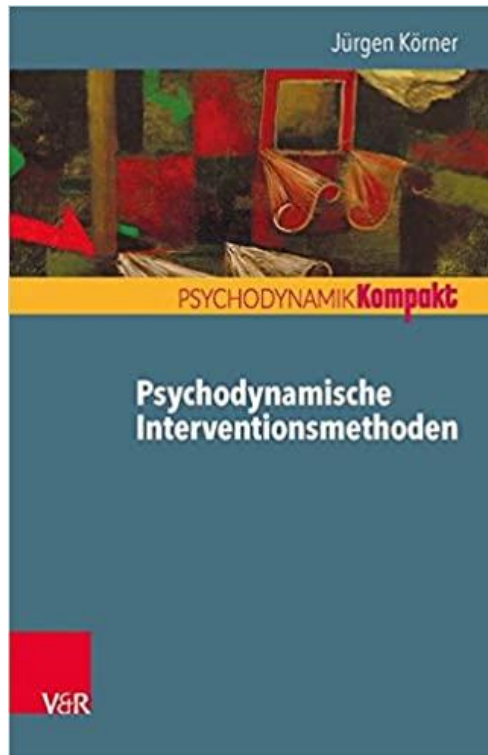
Fallverstehen bedeutet, divergierende Wissensebenen samt ihrer prinzipiellen Widersprüchlichkeit gleichzeitig präsent zu halten:

- die wissenschaftliche als die der Anwendung bzw. Handhabung von allgemeinen theoretischen Grundlagen (allgemeines Wissen),
- die hermeneutische als Kenntnis und Reflexion der Besonderheit des Einzelfalls (fallspezifisches Wissen).

Psychodynamisches Fallverstehen

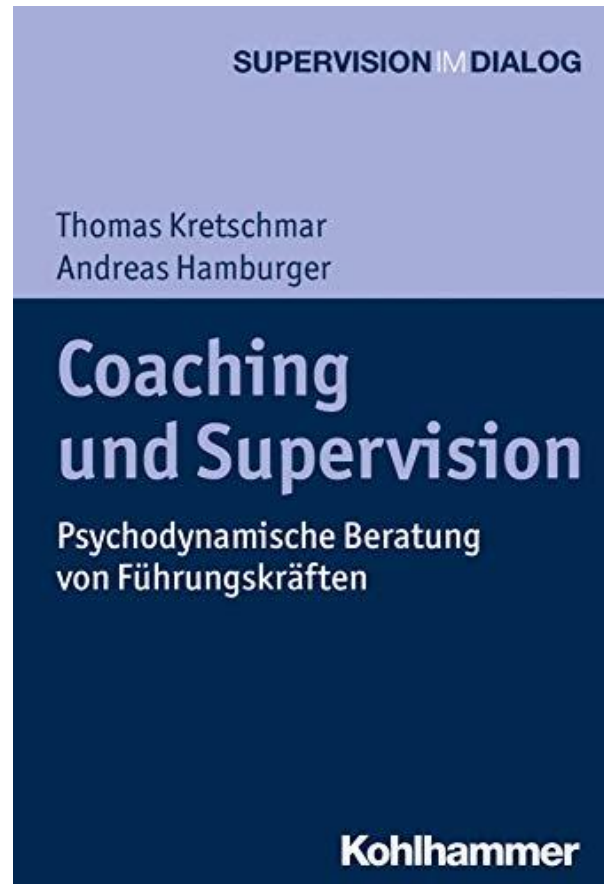
GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Psychodynamik – Literatur



GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Psychodynamik – Literatur



Psychodynamik – Was ist zentral?

- Psychodynamik ist die Lehre vom Wirken innerseelischer „Kräfte“*. Sie beschreibt deren Einflüsse auf Befindlichkeit, Denken und Verhalten des Menschen.
 - Psychodynamische Modelle sind an der Psychoanalyse orientiert, aus der sich später die verschiedenen Schulen der Tiefenpsychologie entwickelt haben. Der Begriff psychodynamisch leitet sich von Sigmund Freuds Drei-Instanzen-Modell ab, in dem das Ich im dynamischen Spannungsfeld zwischen dem Über-Ich und dem Es steht.
 - Psychodynamische Modelle nehmen an, dass psychischen Problemen unbewusste Konflikte und Beziehungsmuster zugrunde liegen, deren Wurzeln bereits in der Kindheit liegen können. Neben dem Konzept unbewusster Konflikte ist im psychodynamischen Störungsverständnis das Modell der Abwehr von Bedeutung.
- *„Kräfte“ ist wegen seines physikalischen Beigeschmacks kein so guter, gleichwohl aber eingebürgerter Begriff.

Psychodynamik – Was ist noch zentral?

- Psychodynamische Ansätze legen besonderes Gewicht auf die Wahrnehmung und Bearbeitung interaktioneller Prozesse, in denen sich innerseelische Konflikte manifestieren; seien es Prozesse im Alltag oder der therapeutischen Beziehung oder einer anderen Form helfender professioneller Interaktion,
- Gemeinsam ist allen psychodynamischen (Synonym: psychoanalytisch-orientierten) Behandlungs-/Beratungsverfahren ihr grundlegender Bezug zur Persönlichkeits- und Krankheitstheorie der Psychoanalyse.

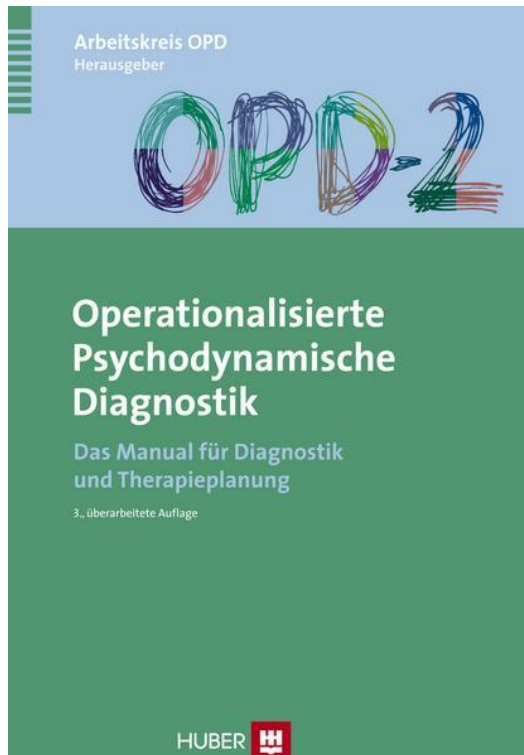
Aber: : Psychodynamische Verfahren stellen nicht nur eine methodische Variation gegenüber dem Verfahren der klassischen Psychoanalyse dar, sondern sind durch die Entwicklung eigener Methoden und Zielsetzungen auch als eine sich qualitativ von der analytischen Psychotherapie unterscheidende Behandlungsform anzusehen.

Psychodynamische Konflikte - Bedeutsame, lebendbestimmende Konflikte

- Autonomie versus Abhängigkeit
- Unterwerfung versus Kontrolle
- Versorgung versus Autarkie
- Selbstwertprobleme
- Schuldkonflikte
- Ödipal-sexuelle Konflikte (Fehlen befriedigender Sexualität und/oder rastlose Übersexualisierung)
- Identitätskonflikte

Nach: Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD)*

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt Biotechnologie, Natur und Gesellschaft



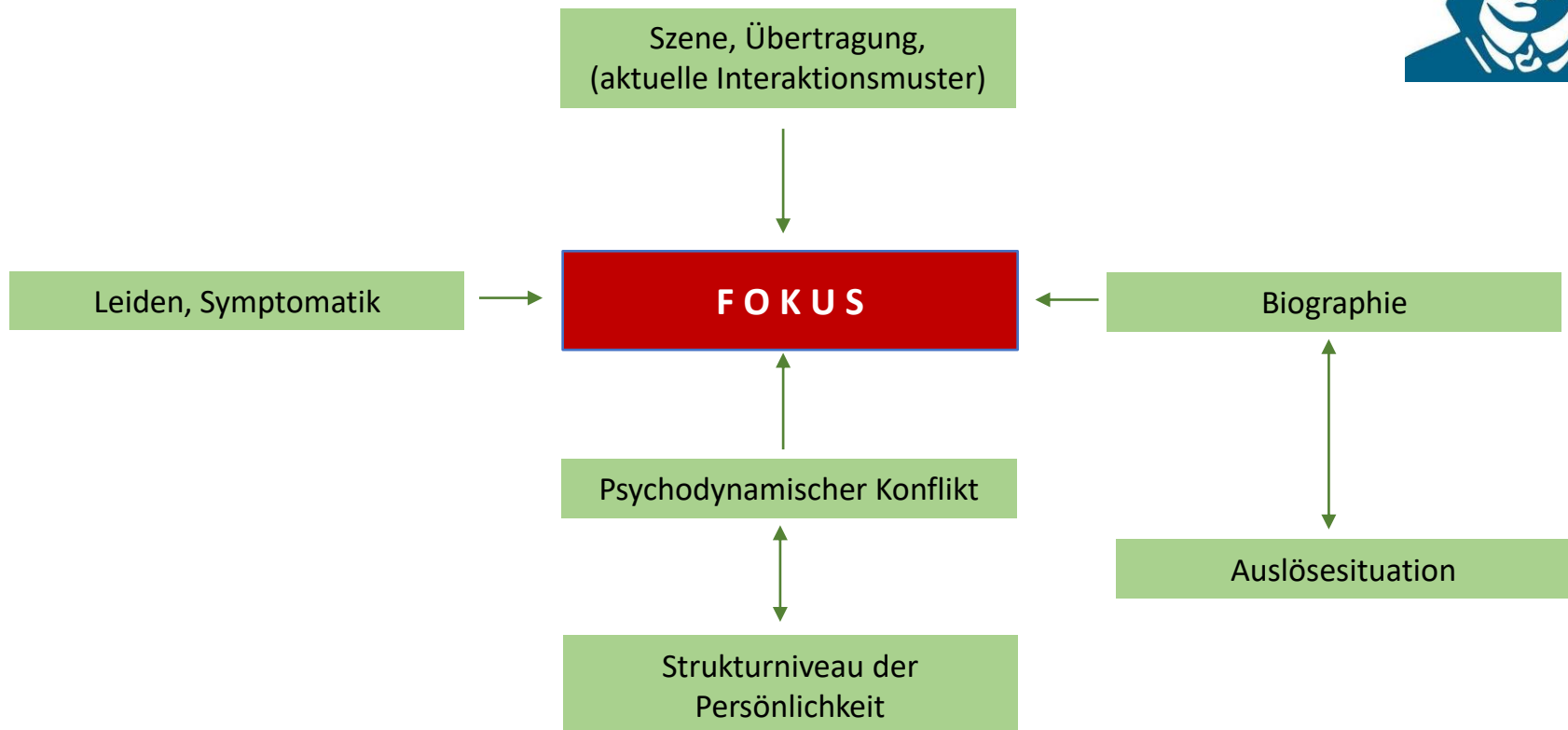
*OPD-2 - Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik.
Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung.

Kurzer Exkurs: Methodik psychoanalytischer Fokusbildung

Fokalberatung, Fokalthherapie, die „Szene“

Auf diese spezielle Methode psychoanalytischen Verstehens werden wir im Seminar zu sprechen kommen. Hier nur ein Schaubild, in diesem taucht erneut der Begriff der „Szene“ auf. Dieser soll uns noch ausführlicher beschäftigen, als Erkenntnisinstrument und als spezifische Erscheinungsgestalt des Unbewussten.

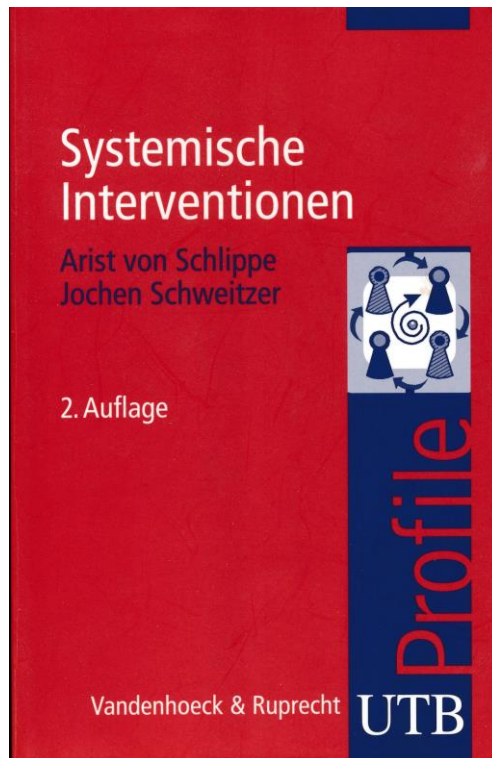
Untrennbar verbunden ist das Konzept des „szenischen Verstehens“ mit den Namen der beiden Frankfurter Forscher *Alfred Lorenzer* und *Hermann Argelander*.



Joachim Küchenhoff: Psychodynamische Kurz- und Fokalthherapie. Stuttgart 2005, 53.

Systemisches Fallverstehen

Systemisches Arbeiten – Literatur



Systemisches Denken und Handeln

... hat in vielen Bereichen von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, sozialer Arbeit und Wissenschaft einen so hohen Stellenwert, dass es fast schon selbstverständlich geworden zu sein scheint. Begriffe wie „System“, „Selbstorganisation“, „Ressourcen- und Lösungsorientierung“ oder „Zirkularität“ erscheinen quasi als Allgemeingut und finden sich von der Kita über die Schule, Kranken- und Altenpflege bis hin zu Führungs- und Managementdiskussionen für bestimmte fachliche Fragestellungen benutzt. Um nur einige Bereiche zu nennen.

Natürlich spielt dabei die gegenwärtige Reputation der Begriffe eine Rolle. Vergrößert gesprochen: Lehrer/innen lernten früher (in den späten 1960ern) tiefenpsychologische Konzepte, dann (so etwa ab den 70ern) nicht-direktive und heute (seit ca. 15 Jahren) systemische.

Worum geht es? Zirkularität – zirkuläres Denken

Paul Watzlawick hat den Begriff „Zirkularität“ anhand einer Geschichte sehr einfach erklärt: Eine Frau schimpft mit ihrem Mann, wenn er zu viel trinkt, und der Mann trinkt, so sagt er, weil seine Frau permanent mit ihm schimpft. Eine endloser Kreislauf von Vorwürfen und Gegenvorwürfen etabliert sich und entfalte seine Eigendynamik. Sozusagen „hinter dem Rücken der Beteiligten“. Jede(r) sieht Grund und Ursache jeweils beim Anderen.

Ein „Problem“ wird systemisch nicht gedacht als Auswirkung einer bestimmten Ursache, also nicht linear-kausal, sondern als das momentane Ergebnis des zirkulären (kommunikativen) Zusammenspiels vieler Beteiligter und vieler unterschiedlicher Umstände. Jedes Verhalten ist zugleich Ursache und Wirkung.

Sei das „Problem“ wie im Beispiel oben der in den Augen der Frau „zu hohe“ Alkoholkonsum des Mannes, die mutmaßlich „zu hohe“ Aggressivität einer Schülerin oder die „Arbeitsunwilligkeit“ eines Mitarbeiters in einem Team.

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Wirklichkeiten

„Das ‚Kerngeschäft‘ systemischer Therapie: über Wirklichkeitskonstruktionen sprechen“

Arist von Schlippe

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Wirklichkeiten

„Der Glaube, es gebe nur eine Wirklichkeit, ist die gefährlichste Selbsttäuschung“

Paul Watzlawick

Systemisches Fallverstehen - Grundgedanken

- „Systemische Beratung zielt nicht auf die Person als Ursache des Problems, sondern nimmt Regeln und Interaktionsmuster in den Blick. Über Fragetechniken, Systemaufstellungen, Rollenspiele oder andere Methoden wird versucht, Muster und Regeln aufzudecken, um sie dadurch veränderbar zu machen“ (*Schnebel*)
- Wie alle Realitätsbeschreibungen werden auch Probleme in kommunikativen Prozessen „hergestellt“, aufrecht erhalten und verändert
- Therapie und Beratung (Coaching, Mediation...) können keine strategisch gezielten Verhaltensänderungen von außen herbeiführen; Interventionen bedeuten vielmehr ein Anregungs- bzw. Verstörungspotenzial für die Selbstveränderung sozialer Systeme

Stefanie Schnebel (2012): Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule. Weinheim & Basel: Beltz

Systemisches Fallverstehen – noch einmal drei Grundüberzeugungen

- Die Idee von Wirklichkeit als gemeinsamer „(Ko)Konstruktion“
- „Wirklichkeit“ wird als Ergebnis sozialer Konstruktion angesehen, als eine Art konsensueller „Einigung“ eines sozialen Systems auf bestimmte Weisen der Beschreibung der Welt, nicht als etwas, das objektiv und ein für allemal Gültigkeit besitzt
- Wir finden die Welt nicht, wir **erfinden** sie, u.a. mittels unserer beobachtungsleitenden fachlichen und wissenschaftlichen Konzepte*

* „Der Mensch findet zuletzt in den Dingen nichts wieder, als was er selbst in sie hineingesteckt hat“

Friedrich Nietzsche

Neue Bereiche: Systemisches Denken und Handeln in der Alten-/ Krankenpflege und Seelsorge (Literaturhinweise)

- Hans-Georg Ruhe: Methoden der Biographiearbeit*. Lebensspuren entdecken und Verstehen. Juventa 2012
- Heiko Kleve: Beratung im Pflegesystem – eine systemtheoretische Perspektive. Pflege & Gesellschaft – 10. Jahrgang 4/2005
- Sabine Schröder: Systemische Seelsorge praktisch. Im Spannungsfeld zwischen sichtbarer und unsichtbarer Wirklichkeit. Francke-Buch 2015

*Biographiearbeit ist eine strukturierte Form zur Selbstreflexion der Biografie in einem professionellen Setting. Die Reflexion einer biografischen Vergangenheit dient ihrem Verständnis in der Gegenwart und einer möglichen Gestaltung der Zukunft. Dabei wird die individuelle Biografie in einem gesellschaftlichen und historischen Zusammenhang gesehen. Aus dieser Sichtweise ließen sich zukünftige Handlungspotenziale entwickeln.

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Wie und durch was könnten versteinerte kommunikative Verhältnisse in Bewegung geraten?

Drei Beispiele aus systemischer Perspektive:

- Verstörende Fragen
- Paradoxe Rituale
- Aufstellungen
- Genogrammarbeit

Verstörende Fragen – Beispiele aus Paar- und Familiengesprächen

„Was würde Ihre Tochter sagen, wenn ich sie fragen würde, ob ihre Eltern sich noch lieben?“

„Wenn Sie wollten, dass Ihre Frau sich einen Freund sucht, wie könnten Sie das am ehesten schaffen?“

„Was denkt ihr Mann, wenn Sie mit Ihrem Sohn gemeinsam in den Judo-Kurs gehen?“

F. B. Simon, Ch. Rech-Simon: Zirkuläres Fragen – Systemische Therapie in Fallbeispielen – Ein Lernbuch (Carl-Auer)

Verstörende Fragen - Paradoxe Fragen

- Angenommen, Ihr Problem ist morgen gelöst, wie könnte man das Problem wieder herstellen? Was müssten Sie dafür tun?
- Wie könnten Sie das Problem noch verschärfen?
- Wie könnten Sie die Lösung aktiv verhindern?
- Wie könnten Sie sich am besten daran hindern, Ihr Ziel zu erreichen?
- Wer hat Vorteile durch das Problem?

Paradoxe Rituale

Verschreibung für ein Streit-Paar:

„Ab heute streiten Sie sich an zwei Tagen in der Woche, und zwar jeweils
Dienstags und Freitags von 20.00 bis 20.30 Uhr, lautstark über Geld!“

Aufstellungen

Bei der Familienaufstellung werden Personen (aus einer Gruppe) stellvertretend für Mitglieder der Herkunftsfamilie im Raum positioniert, Beziehungen sollen so erlebbar gemacht werden; das „Familienbrett“, hier werden Holzfiguren benutzt, erfüllt eine ähnliche Funktion.

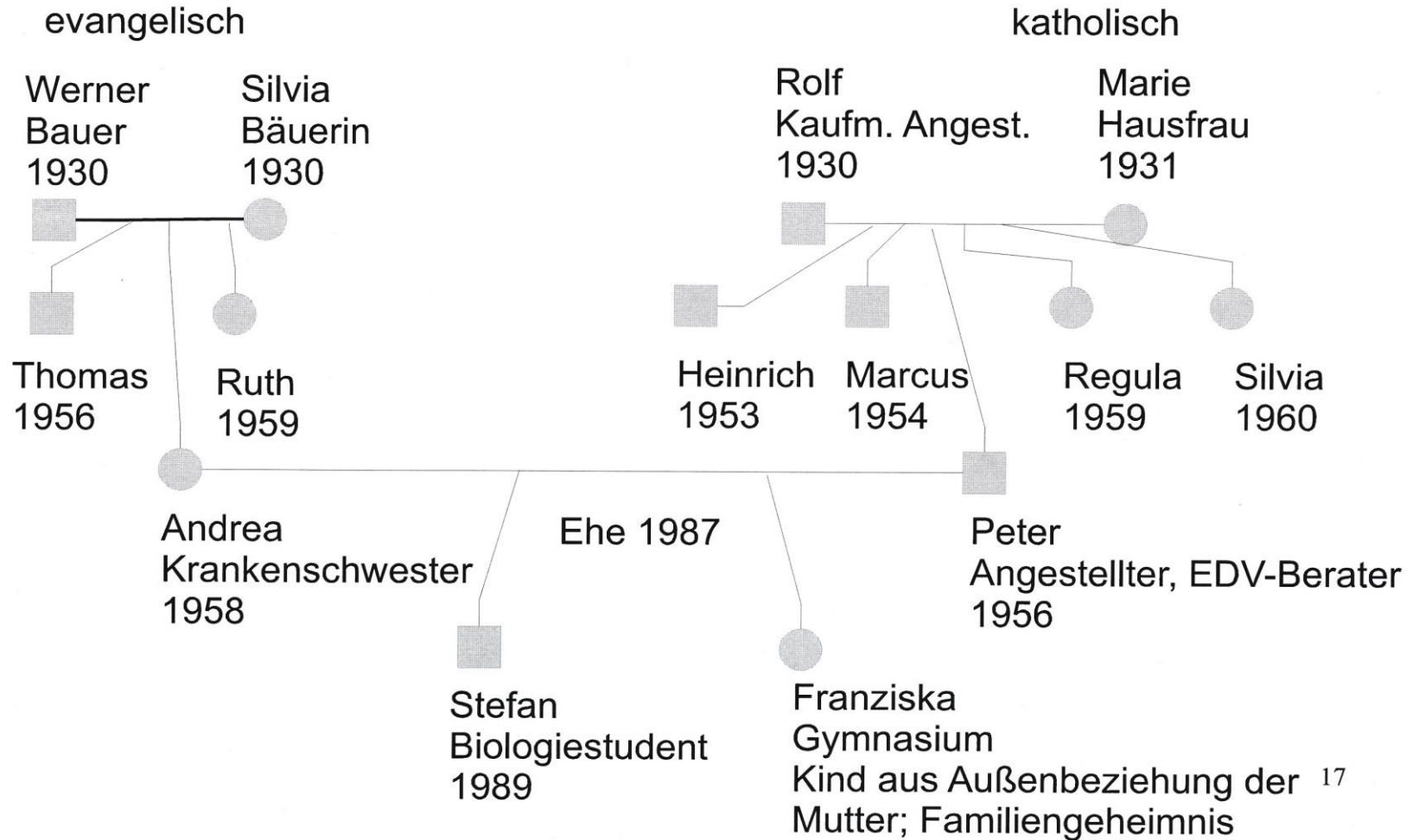
Der Begriff „Systemaufstellung“ bezieht sich allgemeiner auf Beziehungssysteme, beispielsweise im Kolleg/innenkreis, einem Verein, usw.

Familienbrett- Aufstellung



Genogrammarbeit

Genogramm des Paares Müller-Merker, Süddeutschland (Dorf) (anonymisiert) (S. 63)



GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Systemische Praxis: Anwendungsformen/Settings, Institutionen...

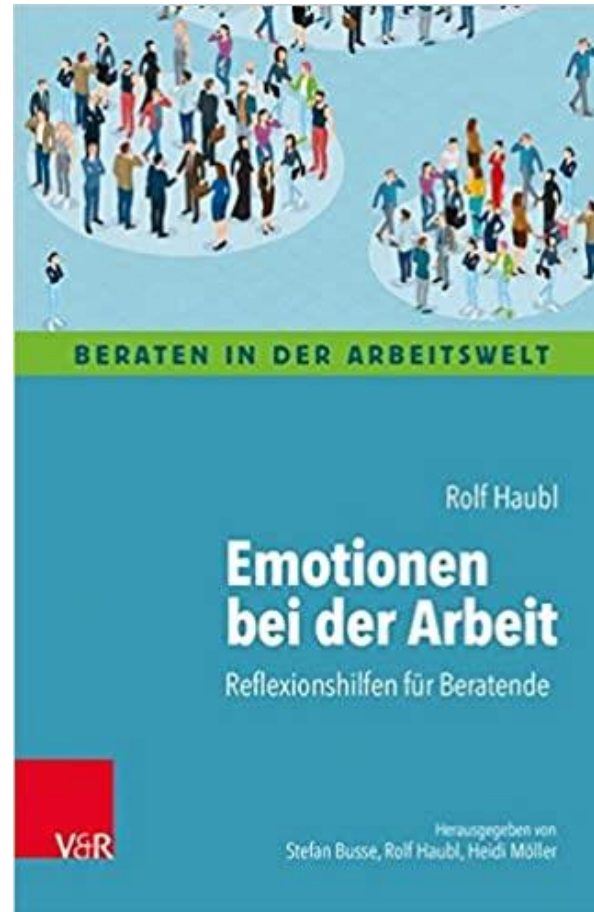
- Beratung und Therapie – mit Einzelpersonen, Paaren und Familien
- Supervision
- Coaching
- Krisenintervention
- Organisationsberatung

Soziale Orte

- Beratungsinstitution – Erziehungs-/Paarberatung, Sucht-/Schuldnerberatung usw.
- Ambulanz
- Klinik (z.B. Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie, Sozialpädiatrische Zentren)
- Schule
- Jugendamt
- Kita
- Betrieb

GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Noch eine Literaturempfehlung:



GOETHE-UNIVERSITÄT Frankfurt am Main - Fachbereich Gesellschaftswissenschaften Institut für Soziologie - Schwerpunkt
Biotechnologie, Natur und Gesellschaft

Zum Abschluss: Helfende Gespräche – Kontaktformen, anbietende Institutionen...

Traditionelle Form ist des Visavis-Gespräch. In den letzten kommen weitere Formen dazu: Telefonberatung, Online-Beratung, E-Mail, Chat, „virtuelles Sprechzimmer“, usw.

Zwei Internetseiten, stellvertretend für viele andere, Themen- und Angebotsvielfalt:

<https://dajeb.de/>

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/onlineberatung>

E N D E

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit